

nur einen vorwurfsvollen Blick zu. Auch andere Anwesende sagten zu einander: „Er ist der Mörder!“

Da nahm der König das Wort und sagte: „Ich will Dir's nur sagen: Räuber haben ihn erschlagen, Hagen hat's nicht gethan.“ — „D, ich kenne diese Räuber,“ versetzte sie. „Ihr habt's gethan, Du und Hagen.“ Bei diesen Worten konnten die Siegfrieds-Necken, deren viele zugegen waren, sich kaum enthalten, die Schuldigen zu bestrafen. Chriemhilde aber mahnte sie ab.

Als nun hierauf der Leib des Helden bestattet werden sollte, kamen Gernot und Giselher und beklagten aufrichtig seinen Tod. Sie wollten ihn noch nicht begraben lassen. Doch wurde der Leichnam in ein reiches Purpurgewand gehüllt und in den Sarg gelegt. Dann hieß Chriemhilde sie Alle sich entfernen; sie aber blieb drei Tage bei dem Sarge. Es wurden über hundert Messen gesungen, alles Volk strömte herzu, viele Almosen wurden gespendet und den Kirchen und Klöstern reiche Stiftungen gemacht. Dann wurde er unter allgemeiner Trauer und Klage zur Begräbnißstätte gebracht, von vielen Geistlichen und Rittern, auch Bürgern und Volk begleitet.

Noch einmal wollte Frau Chriemhilde ihren Gemahl sehen. Man mußte den schon verschlossenen Sarg noch einmal aufbrechen. Da stürzte sie zu ihm nieder, hob mit ihrer Hand noch einmal sein Haupt empor, küßte die erbleichen Rippen und nahm so den letzten schmerzlichen Abschied. Kein Auge der Anwesenden blieb trocken bei dem Anblick solchen Schmerzes und solcher Trauer.

Zwanzigstes Abenteuer.

König Siegmund's Heimfahrt. Der Nibelungenhort zu Worms.

Siegmund kam darauf zu Chriemhilden und kündigte ihr an, daß er mit seinen Mannen nun abreisen werde. Er forderte sie auf, mit ihm zu ziehen und versprach ihr, daß sie alle Ehre und Macht genießen sollte, die ihr Siegfried zugestanden habe; sie sollte die Krone tragen und das Land ihr unterthan sein. Aber Giselher und Gernot, ihre Brüder, auch Frau Ute, ihre Mutter, ermahnten sie, bei ihnen zu bleiben: sie brauche ja Diejenigen, die sie in solches Leid gebracht, gar nicht zu sehen. Sie sollte bei Giselher leben. „Die in Siegfried's Lande,“ sagten sie, „sind Dir ja Alle fremd, bleibe hier bei Deinen